

Alternativer Medienpreises 2010

Laudatio auf den 1. Preisträger Berliner Gazette in der Sparte Online

Die Kopfzeile der Berliner Gazette zeigt es wohl in bewusst verpixelter Frakturschrift: die Plattform wurde 1999 gegründet. Welche Idee steckt hinter einem Online-Format, das dem altgedienten Frachter Feuilleton einen neuen Ankerplatz im 21. Jahrhundert gibt? Ich fasse kurz zusammen, was die Macher als ihr Hauptanliegen betrachten: Der Daseinsgrund der Berliner Gazette besteht darin, das Potenzial der Medien zu aktivieren, um Menschen aus ihren Arbeits- und Lebens-Routinen heraus zu locken. Und weiter: Die Berliner Gazette hat sich vorgenommen, „...wegweisende Funktionen der Medien im Zeitalter des Internet zu analysieren und in der Praxis zu erproben...“. Das bedeutet konkret: Online-Inhalte und Real-Life-Ereignisse werden miteinander verknüpft. Seminare, Workshops und sogar ganzjährige Tutorien veranstaltet das Team der Berliner Gazette. Selbstverständlich wird online dokumentiert.

Die Berliner Gazette versteht sich als vernetzte Zeitung. Das schließt keineswegs klassische Zeitungsressorts wie Sport, Politik oder Wirtschaft aus. Viel mehr gehören diese Bereiche des mehr oder weniger öffentlichen Lebens zum offenen Kulturbegriff der Redaktion. In den Protokollen kommt das besonders gut zur Geltung. Die Protokolle sind - im besten Sinne eigenwillige - Kurz-Interviews. Über einen längeren Zeitraum stellen sie je ein Thema wie „Wasser“ oder aktuell „Bildung“ in den Focus ganz unterschiedlich geprägter und tätiger Menschen aus In- wie Ausland. Jeder Protokoll-Autor orientiert sich an den identischen Fragen. Die Antworten werden ohne die Fragen veröffentlicht. Die Web-Gemeinde kann die Protokolle online kommentieren.

Hinter den Webseiten der Berliner Gazette steht ein modernes Redaktionssystem, dessen ursprüngliche Bestimmung die Publikation von Blogs ist: Wordpress. Dieses technische Werkzeug hat sich in den letzten Jahren stark in Richtung eines Web-Universal talents entwickelt. Der erst kürzlich erneuerten Berliner Gazette merkt man ähnliche Ambitionen an: Es geht – wie bei dem OpenSource-Redaktionssystem – nicht darum, andere aus dem Feld zu schlagen. Die Berliner Gazette ist nicht die eine und einzig legitime Alternative zum immer noch facettenreichen Kulturleben Spree-Athens. Sie schafft vielmehr eine hervorragend betreute Plattform für eine grenzüberschreitende Öffentlichkeit. Das besondere dabei? Neben der redaktionellen Leistung erscheint der Jury des Alternativen Medienpreises 2010 vor allem die lebendige Verbindung von Online-Veröffentlichung und Präsenz im öffentlichen Leben preiswürdig.

Zum Abschluss der Laudatio eine kleine Träumerei. Ende 2008 ging das ambitionierte Videoportal Watchberlin unter. Was wäre wenn ... an die Seite der Text- und Bildinhalte der Berliner Gazette ebenso gut betreute und ausgewählte audiovisuelle Beiträge träten?

Das Preisgeld für den ersten Platz in der Kategorie Online ist leider nicht vergleichbar mit einer Holtzbrinckschen Finanzspritze, wie sie Watchberlin in seiner Geburtsstunde bekam. Aber vielleicht verhilft der Alternative Medienpreis zu mehr Bekanntheit und damit zu Partnern weit jenseits des kulturellen Prekariats.

Thorsten Steinhoff, München